

14. Februar

Sofaandacht zum Valentinstag

Pfarrer Martin Schott

Fast in jeder größeren Stadt findet man sie an irgendeiner Brücke hängen: Liebesschlösser. Manche in knalligen Farben, mit eingravierten Herzchen, zwei Namen oder einer Jahreszahl, andere ganz schlicht oder schon leicht rostig und in die Jahre gekommen. Viele Paare, ob jung oder alt, hängen gemeinsam ein Schloss an die Brücke,

um zu zeigen: Wir sind mit miteinander verbunden und nichts soll uns trennen. Als Zeichen dafür landet der Schlüssel auf Nimmerwiedersehen im Fluss, der unter der Brücke vorbeifließt.

Vielleicht sind am Valentinstag wieder mehr Paare auf Deutschlands Brücken unterwegs: Die einen hängen eben Schlösser an Brücken, schenken sich Blumen oder Pralinen oder gönnen sich ein romantisches Essen, die anderen schütteln vielleicht den Kopf über so viel romantischen Kitsch. Trotz aller Kritik glaube ich: Wir brauchen solche Tage, an denen wir uns bewusst Zeit für unsere Beziehungen nehmen. Gerade im Lockdown, in dem wir einerseits viel mehr aufeinandersitzen als gewohnt und andererseits viel weniger Möglichkeiten haben, dem gewohnten Trott zu entkommen. Jede Beziehung braucht Tage, an denen wir uns Zeit füreinander nehmen. Gemeinsam etwas Besonderes erleben. Miteinander reden. Uns zeigen mit Worten und Taten: Schön, dass es dich in meinem Leben gibt.



Trotzdem versprechen solche Tage manchmal mehr, als der Alltag einlöst: Nichts soll uns trennen - Liebe für immer und ewig. Im Alltag lösen sich manche rosaroten Wolken schnell wieder auf: Wenn zu klären ist, wer den stinkenden Müll hinausträgt, welche Serie auf dem Bildschirm läuft, wer sich des schreienden Babys erbarmt oder beruflich zugunsten der Familie kürzertritt. Der Wunsch nach ewiger Liebe kann zur Last werden – für die Brücken mit ihren schweren Schlössern sowieso, aber auch für eine Beziehung: Wenn Sie mit zu viel oder falschen Erwartungen aufgeladen ist.

Beziehung können zerbrechen – selbst, wenn sie mit den besten und frommsten Vorsätzen gestartet sind. Zurzeit sind es statistisch um die 40% aller Ehen, die geschieden werden. War früher alles besser? Es war zumindest anders: Der gesellschaftliche, religiöse oder wirtschaftliche Druck war größer. Manchmal blieb man vielleicht auch zusammen, obwohl klar war: Die Beziehung tut keinem der Beteiligten mehr gut. Für manche wurde die Ehe zum Gefängnis, aus dem es kein Entkommen gibt. Schloss zu, Schlüssel weg.

Nein, früher, war nicht alles besser, aber deshalb ist auch heute nicht alles gut. Vielleicht neigen wir heute manchmal eher dazu, zu schnell aufzugeben. Denn die Sehnsucht ist ja da, dass die Liebe bleibt. Mit dieser Sehnsucht fängt es häufig an: Wer frisch verliebt ist, kann sich gar nicht vorstellen, ohne das geliebte Gegenüber zu leben. Die Liebe soll tragen in guten wie in schlechten Tagen. Das versprechen sich Paare bei der Hochzeit: Bis dass der Tod uns scheidet. Bis dahin gehören die schlechten Tage eben auch dazu.

„Liebe ist nicht nur ein Wort,“ heißt es in einem Kirchenlied. *„Liebe das sind Worte und Taten.“* Liebe, so könnte man ergänzen, ist nicht nur ein schönes Gefühl, sondern auch eine tägliche Herausforderung für die Liebenden. Liebe ist

nicht nur ein einziges Ja am Anfang, sondern immer wieder neu die Entscheidung und die Bereitschaft, die Beziehung zu pflegen und an ihr oder an sich selbst zu arbeiten. Paulus zählt in einem seiner Briefe auf, welche Taten hinter dem großen Wort Liebe stecken können. Man hat den Text später das „Hohelied der Liebe“ genannt (1. Korinther, 13,4-8):

Die Liebe ist geduldig.

Gütig ist sie, die Liebe.

Die Liebe ereifert sich nicht.

Sie prahlt nicht und spielt sich nicht auf.

Sie ist nicht unverschämt.

Sie sucht nicht den eigenen Vorteil.

Sie ist nicht reizbar und trägt das Böse nicht nach.

Sie freut sich nicht, wenn ein Unrecht geschieht.

Sie freut sich aber, wenn die Wahrheit siegt.

Sie erträgt alles.

Sie glaubt alles.

Sie hofft alles.

Sie hält allem stand.

Die Liebe hört niemals auf.

Manches Paar, das zwanzig, dreißig oder gar fünfzig Jahre das Leben miteinander geteilt hat, in guten wie in schlechten Tagen, wie es im Hochzeitsgottesdienst heißt, kann sicher dankbar davon erzählen: Es hat sich auch gelohnt, die schlechten Tage gemeinsam durchzustehen, zu reifen, sich neu kennenzulernen und neu aufeinander einzustellen. *„Liebe ist nicht nur ein Wort. Liebe das sind Worte und Taten.“* Das gilt natürlich nicht nur für die romantische Liebe, sondern für die zwischenmenschliche Liebe im Allgemeinen und für die Liebe Gottes zu

uns. Ich wünsche uns allen, dass wir das gerade in dieser Zeit möglichst oft hören und spüren: „*Du bist mir wichtig. Ich habe dich lieb!*“ Die Liebe hört niemals auf.
Amen

Lied: „Liebe ist nicht nur ein Wort“ (Evangelisches Gesangbuch, Nr. 650)

1.) Liebe ist nicht nur ein Wort,
Liebe das sind Worte und Taten.
Als Zeichen der Liebe ist Jesus geboren
Als Zeichen der Liebe für diese Welt.

2.) Freiheit ist nicht nur ein Wort,
Freiheit das sind Worte und Taten.
Als Zeichen der Freiheit ist Jesus gestorben
Als Zeichen der Freiheit für diese Welt.

3.) Hoffnung ist nicht nur ein Wort,
Hoffnung das sind Worte und Taten
Als Zeichen der Hoffnung ist Jesus lebendig,
Als Zeichen der Hoffnung für diese Welt.